

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Band: 61 (1996)
Heft: 2

Rubrik: Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1995/96

Von *Matthias Manz*

Veranstaltungen

Wir dürfen auf ein abwechslungsreiches Gesellschaftsjahr mit interessanten Veranstaltungen zurückblicken. Abgesehen von einer Veranstaltung, zu welcher sich über 50 Personen einfanden, war der Zuspruch durch Mitglieder und zugewandte Orte mit jeweils 20 bis 30 Personen weniger stark als im vorvergangenen Jahr, doch war das Echo der Teilnehmenden überwiegend positiv und ermutigend.

An der Jahresversammlung vom 13. Mai 1995 in Oberwil präsentierte unser Vorstandsmitglied Reto Marti «Neue Erkenntnisse über die frühmittelalterliche Besiedlung der Nordwestschweiz (5.-9. Jahrhundert)». Sein mit Dias illustrierter Vortrag breitete für die meisten von uns tatsächlich neue Zusammenhänge aus, und entsprechend angeregt war die nachfolgende Diskussion.

Am 10. Juni machten wir einen Ausflug zur Burg Rötteln im Wiesental. Uwe Gimpel, 1. Vorsitzender des Röttelnbundes, war uns ein kundiger Führer durch die imposante Anlage. Der anschliessende Umtrunk in einer Stube auf dem Burggelände war echt gemütlich.

Aus Anlass des 50jährigen Gedenkens an das Kriegsende organisierten wir am 24. August in Liestal zusammen mit dem Kantonsmuseum und mit Pro Seneclute unter dem Titel «Sich erinnern

– Erinnerungen weitergeben» ein Gespräch über Flüchtlinge im Baselbiet – vor 50 Jahren und heute. Nach einer historischen Einleitung über Flüchtlingspolitik, Flüchtlinge und Internierungslager durch Anna Fridrich las Charlotte Weber, ehemalige Leiterin im Frauen-Internierungsheim Bienenberg, Frenkendorf, aus ihrem Buch «Gegen den Strom der Finsternis». Anschliessend half Angeline Fankhauser, Nationalrätin und Geschäftsleiterin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks, eine Verbindung von der Vergangenheit zur Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden heute herzustellen. Diese hochstehenden Vorträge wie auch die anschliessenden Voten aus dem zahlreichen Publikum machten diesen Anlass zu einem Erlebnis.

Am 28. Oktober führte eine Exkursion ins elsässische Oltingue, wo die Sabotterie von M. Bernard Döbeli, eine der letzten noch existierenden Holzschuh-Fabrikationen, besucht werden konnte. Auf das gemeinsame Mittagessen folgte eine Besichtigung durch das Ortsmuseum, geführt durch Mme I. Dartus.

Einen Monat später bot uns unser Vorstandsmitglied Hildegard Gantner-Schlee die Möglichkeit, im Rahmen einer von ihr gestalteten Ausstellung den Muttener Künstler Raoh Schorr (1901–1991) kennen zu lernen. Sie verstand es ganz ausgezeichnet, nicht nur



Holzschuhe – soweit das Auge reicht! Impression aus der Saboterie B. Doebeli, Oltingue (Photo: D. Wunderlin)

dessen bemerkenswerte Karriere in Paris und London, sondern auch dessen bemerkenswerte Persönlichkeit nahezu bringen.

Am 8. Februar 1996 schliesslich entführte uns Joseph Baumann, auch er ein bewährtes Mitglied unseres Vorstands, auf eine virtuelle Wanderung entlang den Grenzen des ehemaligen Fürstbistums Basel. Anhand von Dias der Grenzsteine, von Basel über die Ajoie, die Freiberge und den Bielersee zurück ins Baselbiet, vermittelte er uns nicht nur einen Eindruck von der Schönheit der durchwanderten Landschaft, sondern bot er gleichzeitig eine

interessante Territorialgeschichte des Fürstbistums.

Publikationsreihen

Auch im vergangenen Jahr besorgte Hans Berner die Redaktion der von unserer Gesellschaft mitherausgegebenen «Basler Bibliographie» (Jahrgang 1994) auf eine sorgfältige und termingerechte Weise, woran wir uns schon gewöhnt haben – weshalb wir ihm aber nicht weniger Anerkennung zollen. Es ist übrigens der erste Jahrgang, in welchem Veröffentlichungen über den Bezirk Laufen und seine Gemeinden systematisch nachgewiesen werden.

Bei den «Quellen und Forschungen» erschienen nicht weniger als fünf historische Werke (Bde. 49–53): «Die Schreiner des oberen Baselbiets im 16. und 17. Jahrhundert» von Peter Weiss und Gustav Bischoff, Franz Stohlers «Baselbieter Leichtathletik» und «Raoh Schorr» von Hildegard Gantner-Schlee sowie die beiden im Rahmen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte entstandenen Arbeiten von Eva Herzog über das Frauenturnen im Kanton Baselland («Frisch, frank, fröhlich, frau») und von Bettina Hunger über die Säkularisierung des Todes im Baselbiet («Diesseits und Jenseits»). Die Kommission für das «Baselbieter Heimatbuch» legte einen gehaltvollen 20. Band vor, in welchem sich 23 Artikel mit verschiedensten Aspekten des Themas «Fremd» auseinandersetzten.

Nach der Herausgabe der Heimatkunde von Münchenstein haben nun innerhalb von 30 Jahren 37 Gemeinden eine moderne Heimatkunde erarbeitet.

Unsere «Baselbieter Heimatblätter» haben mittlerweile ihren 60. Jahrgang hinter sich gebracht. Das ist nach menschlichem Ermessen zwar noch «kein Alter», doch staunen wir immer wieder über die breite und reiche Palette von Artikeln, mit welcher wir verwöhnt werden. Dank gebührt nicht nur den Köchinnen und Köchen (altbewährten und neuen), welche ihre Forschungen für uns zu- bzw. aufbereiten, sondern auch dem Chef de service, unserem Redaktor Dominik Wunderlin. Wer weiss, welchen Aufwand ein Alleinredaktor erbringen muss, wird um so mehr zu würdigen wissen, dass auch er ein kleines Jubiläum feiern kann: er ist seit 10 Jahren Redaktor!

Aus unserer Gesellschaft

Im Kalenderjahr 1995 erhöhte sich der Mitgliederbestand von 191 auf 192: Als Neumitglieder durften wir 2 Personen willkommen heissen, ein Mitglied haben wir durch Tod verloren.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte traf sich der Vorstand ein Mal.

Dank der Erhöhung des Kantonsbeitrags und der Mitgliederbeiträge im

Jahre 1993 haben sich unsere Finanzen stabilisiert: Im vergangenen Kalenderjahr standen Einnahmen von Fr. 31 587.15 Ausgaben von Fr. 30 295.- gegenüber, was einen leichten Einnahmenüberschuss von Fr. 1 292.15 ergibt. Das Vereinsvermögen erhöhte sich dadurch auf Fr. 6 665.85. Ein weiches Polster kann man dies zwar nicht nennen, doch stehen wir doch nicht mehr so nahe am finanziellen Abgrund.

Nach Ablauf meiner dreijährigen Amtsperiode gebe ich das Präsidium statutengemäss in andere Hände. Ich möchte dies nicht tun, ohne all jenen zu danken, welche zum Gedeihen unseres Vereins beitragen: jenen, welche unser Programm durch Vorträge und Führungen überhaupt erst ermöglichen; den Mitgliedern des Vorstands und dem Revisor, welche bereitwillig Chargen und organisatorische Aufgaben übernehmen; René Schödler für seine administrativen Arbeiten; Dominik Wunderlin und der Landschäftler AG für Redaktion und Verlag der «Heimatblätter»; und Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, für Ihr Interesse und Ihre Treue.

Erstmals eine Frau an der Vereinsspitze

Von *Dominik Wunderlin*

«Es tue den Läuelfingern sehr gut, wenn eine Vereinigung wie die Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung seinem Dorf einen Besuch abstattet, denn nur zu oft fühle man sich hier an der äussersten Peripherie des Kantons doch etwas gar zu stark vergessen», meinte Gemeindepräsident Hans Itin in seiner Ansprache vor den erfreulich zahlreich erschienenen Heimatforschern.

Auf packende Weise schilderte er den Wandel des Dorfes seit dem Bau des Hauensteintunnels vor bald 150 Jah-

ren. Dieser Bau habe zwar das Versiegen des Homburgerbaches zur Folge gehabt, aber der nachfolgende Kampf um dieses Wasser habe zum Bau eines von der Centralbahn bezahlten Wasserstollens geführt, der heute die Grundlage für die Trinkwasserversorgung der Dörfer im oberen Homburgertal bildet.

Nach der Eröffnung der Eisenbahn sei Läuelfingen zu einem Eisenbahnerdorf geworden: Viele haben als Bremser gearbeitet, andere fanden Arbeit in den Oltner Werkstätten. Später siedelten sich verschiedene grössere Betriebe



Der Kirchenweiler von Läuelfingen (Photo: D. Wunderlin)

an, so dass Läuelfingen zum Ziel vieler Pendler wurde und die Bedeutung eines regionalen Versorgungszentrums erhielt. Die Zeit als nunmehr ausgesprochenes Arbeiterdorf ging mit der rezessionsbedingten Schliessung der «Gipsi» zuende und veränderte Läuelfingen zu einem Ort mit einer guten Durchmischung bei der Bevölkerung.

Sorgen bereite heute die Industriebranche auf dem Areal der Gipsunion und schade sei auch, dass der früher gute Kontakt zu den solothurnischen Nachbarn sehr bescheiden geworden ist.

Den Ausführungen des Gemeindepräsidenten voraus ging ein Referat seines früheren Lehrerkollegen Ernst Schaub, der eingehend über die lange Geschichte des Dorfes und der Kirche sprach.

Der Autor einer jüngst erschienenen Schrift über das oberhalb der Siedlung gelegene Gotteshaus verwies unter anderem auf den einstigen Verlauf des Verkehrsweges. In Umgehung des Talriegels zwischen Buckten und Läuelfingen sei der Verkehr zur Römerzeit durch den Schlosswald zum heutigen Kirchenweiler, dann über das Gsteig nach Wisen und weiter über das Erlimoos ins Aaretal gegangen. An der Stelle der Kirche müsse sich damals eine Herberge befunden haben. Dass diese Gegend schon früh begangen und besiedelt worden ist, belegen auch die bei Wisen entdeckten Spuren eines bronzezeitlichen Dorfes sowie aus der gleichen Zeitepoche stammende Funde von der Froburg. Die dem Apostel Petrus geweihte Kirche ist eine frühe Gründung, zu der bis in die Reformationszeit auch die Leute aus Wisen zur Messe gingen. Als Indizien der wech-

selvollen Geschichte des Gotteshauses deutete Schaub auch die Spuren einer Vorgängerkirche mit Apsis, die leider bei der grossen Kirchenrenovation nicht gründlich erforscht werden konnten. Bemerkenswertes wusste der Referent auch über die Geschichte der Glocken und der Kirchenfenster zu berichten, und er amüsierte die Anwesenden mit dem Hinweis auf die frühere Funktion des Kirchenstrichs als Kornspeicher: Während des Gottesdienstes sei immer Kornstaub auf die Häupter der Gläubigen heruntergerieselt.

Im geschäftlichen Teil der Jahrestagung durfte Präsident Dr. Matthias Manz Rückblick auf ein erfreulich verlaufenes Vereinsjahr halten (vgl. seinen Bericht in dieser Nummer).

Im Zentrum der Versammlung stand die Bestellung des neuen Vorstandes. Anstelle von Matthias Manz, der statutengemäss nach seiner dreijährigen Amtsperiode zurücktreten musste, wurde die Kunsthistorikerin Dr. Hildegard Gantner-Schlee (MuttENZ) zur Präsidentin gewählt. Die 1961 gegründete Gesellschaft wird somit erstmals in ihrer Geschichte von einer Frau geführt. Ihr zur Seite wird Dominik Wunderlin, zugleich Redaktor der «Heimatblätter», als Vizepräsident amtieren, während Peter Stöcklin (Diegten) das Aktuariat übernimmt und Dr. Stephan Schneider weiterhin als Kassier zu den Finanzen schaut. Als neue Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden zudem Dr. Ruedi Epple als Vertreter der Forschungsstelle für Baselbieter Geschichte und mit Peter Hellinger aus Laufen erstmals auch ein Historiker aus dem fünften Baselbieter Bezirk. Die weiteren Mitglieder des Vorstands wurden bestätigt.

Im laufenden Jahr sind Exkursionen nach St. Urban und nach Rheinfelden und Umgebung sowie ins dannzumal wiedereröffnete August Suter-Museum in Eptingen geplant. Die Gesellschaft, welche derzeit knapp 200 Mitglieder hat, steht jeder heimatkundlich interessierten Person offen und lädt deshalb alle bisherigen «Nur»-Abonnenten der «Baselbieter Heimatblätter» herzlich zur Mitgliedschaft ein.

(Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung, Postfach, 4410 Liestal).

Die genannte Publikation von Ernst Schaub «Die Kirche von Läuelfingen» ist für Fr. 18.– erhältlich bei der Ev.-Ref. Kirchenpflege und in guten Buchhandlungen.

Bücherbörse

Angebote

Baselbieter Heimatbücher

Band 8 (1959): 13 Fr.; Band 9 (1962): 16 Fr.; Band 11 (1969), signiert: 22 Fr.; Band 13 (1977): 35 Fr. Je plus Porto.

'Das schöne Baselbiet'

Herausgegeben vom Baselbieter Heimatschutz: Baudenkmäler im unteren Birstal (Heft 1, 1954); Baudenkmäler von Liestal (Heft 2, 1956); Naturschönheiten des Baselbiets (Heft 3, 1956). Je 5 Fr.

Verschiedenes

Paul Suter: Die Gemeindewappen des Kantons Baselland, 2. Auflage 1956, 10 Fr.

Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft. 2 Bände. Liestal 1932. Preis zu vereinbaren.

100 Jahre Basellandschaftliche Kantonalbank 1864–1964. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Kantons Basel-Landschaft. Preis zu vereinbaren.

Anfragen sind zu richten an: Ortsmuseum Muttenz, z. H. von Karl Bischoff, Unter-Brieschhalden 4, 4132 Muttenz, Telefon 461 21 92

Zu verkaufen

Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 1932. 2 Bände, Leinen, neuwertig. Fr. 20.–.

Josef Baumann, Baumgartenweg 14, 4132 Muttenz, Telefon 461 21 63.